

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der heylig Brotkorb der heil. römischen Reliquien oder würdigen Heiligthumbs Procken

Calvin, Jean

Christlingen [i.e. Straßburg], 1601

Von Marien der Jungfrawen Milch vnd ihren Haaren

[urn:nbn:de:bsz:31-109542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109542)

daß die Papiſten/keine vrsach habē ſich etwas zu rühmen
 vber ihren Gebeinen/ die ſie haben oder weiſen möchten/
 dieweil ſie ſelber ſagen/ daß ihr Leib nicht auff Erden ſey/
 Sonſt halte ich/ſie hetten ſich bereben laſſen/ daß Maria
 die Jungfraw einen ſo groſſen Leib gehabt/daß ſie auch
 ein Sarck/ darinnen ſonſt viel tauſent todte Körper le-
 gen/gar allein hette müſſen inne haben/

Von Marien der Jungfrawen Milch vnd ihren Haaren.

MDer dieweil ſie nichts vberall von ihrem Leibe ha-
 ben vberkommen können/ haben ſie ſich an ihren
 Haaren/vnd ihrer Milch/benügen laſſen. Etliche
 Haar weiſen ſie zu Rom zur Marien vber der Minerva/
 Jtem/in des Salvators Kirche in Hispanien/ darnach
 findet man auch ſolch Heyligthumb zu Matifcona/ Lu-
 niaco/Muceria in des Sanſtoridi Kirche. Jtem zu Sa-
 niacquerio/vnd an andern vielen örteren.

Es iſt nicht von nöten/ daß wir alle örter nach einan-
 der erzehlen/ da der Jungfrawen Marien Milch wird ge-
 wieſen/ den wir würden ſonſt nimmermehr auffhören
 können. Darzu ſo iſt kein Stättlein ſo klein/kein Mön-
 che oder Nonnen Kloſter ſo gering/ daß man daſelbſt nie
 etwas von der Jungfrawen Marien Milch finde.

An etlichen örtern hat man viel ſolcher Milch/ an an-
 dern aber gar wenig/ vñ das haben ſie darumb alſo geord-
 net/ nicht daß ſie ſich geſchämet haben zu rühmen/daß ſie
 groſſe Krüge derſelbigen Milch voll hetten/ ſondern die-
 weil ſie es für gur angeſehen haben/ damit ihre lügen de-
 ſtoßas bedeckt würden/wenn ſie ſo viel Milch hetten/ als
 irgent in einer kleinen Büchſen ſie were gleich von glaß

G ij oder

61 Von den Heyligen Brocken.

oder Christal gemacht / köndte behalten vñnd verwaret werden / auff daß dieser handel nicht so gar laut vñnd offen bar würde.

Vñnd wenn gleich die Jungfraw Maria viel grössere vñnd dönerder Brüst gehabt hette / denn die Kühe haben vñnd die ganze zeit ihres Lebens durch geseuget hette / so hettien doch die Brüste nimmermehr so viel Milch können geben / als hin vñnd wider vñter dem Papstehumb gefunden wüdt.

Hye muß ich aber noch eins frage / wie doch die Milch / so hin vñnd wieder zu vnser zeit / für der Jungfrawen Marien Milch wird gewiesen / habe können gesämlt werden / daß dieselbige so eben bis auff diese zeit / behalten vñnd verwaret sey worden? Denn wir finden nirgent in der heyligen Schrift / daß jemand so sorgfältig oder vorwüßig gewesen sey / der sich solchs hette vñterstanden.

Wir lesen zwar / daß die Hirten den Herrn Christum angebett / vñnd daß die Weisen ihm ihre Gaben geben haben. Daß sie aber von der Jungfrawen Marien Milch zur besoldung empfangen sollen haben / können wir nirgent nicht finden.

Der Evangelist Lucas erzehlet wol das alles / was Si meon der Jungfrawen Marien geweißsaget hat. Daß er aber Milch von ihr begeret solt haben / sagt er an keinem orte nichts.

Wen wir diß allein betrachte wüden / bedürffte man keiner weiter gründe oder beweisung / dardurch wir ansetzen / wie dieser Schwarm vñnd Zaubermang vnserer Papisten / nichts denn eitel lügen were. Es ist irawen ein mächtig groß wunder / daß es ihnen nicht sey eingefallen / der Jungfrawen Marien die Nägel abzuschneiden / oder dergleichen

der gleichen etwas von jr zubekommen/dieweil die armen
Tropffen sonst nichts von ihrem Leibe haben mehr vber-
kommen können. Aber wie soll man ihm thun/sie haben
vielleicht alles so eben nicht können bedencken.

Von Marien der Jungfra- wen Hembde.

WAs sie sonsten mehr rhümen/von dem Heilig-
thumb Marie der Jungfrawē/ das ist von ih-
ren Hucken/ oder auch von ihrem Haufrate.
Erstlich soll zu Carnutis ihr Hembde sein/ welches den
für einen Abgott wird gehalten. Zu Aquis in Teutschlan-
de ist auch eines. Woher sie dieselbigen vberkommen ha-
ben/will ich jetzt vberhin lassen rauschen. Denn es ist ge-
wisß daß die Apostel vnd andere Gottsförchtige Mensch-
en/nicht so nährische Leute sein gewesen/daß sie mit solch-
em Affenwerck weren vmbgangen

Man sehe allein die form an des Hembdes/so sie wei-
sen/vnd weñ nicht ein jeder Mensch ihre vnverschämte
Lügen wirdt inne werden so will ichs verloren haben.

Wenn zu Aquis in der Procession dz Hembde welchs
(wie wir gesagt haben) daselbst sein soll/wird vmbgera-
den so wird es auff einen langen Stecken gehengt/daß ja
so lang ist/als die Priester alben sein.

Vnd wenn gleich die Jungfraw Maria/auß der Rie-
sen Geschlechte/gewesen were/so hette sie doch kaum ein
solch lang Hembde getragen. Damit sie aber ihrer Pro-
cession ein größer ansehen machen/tragen sie auch darne-
ben des lieben Josephs Hofen vñ die einem jungen Kün-
de/oder Zwärchlein/sein gerecht weren.

¶ Sift ein alt Sprichwort/aber ein war wort Menda-
cem

§ liij

cem